

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 7

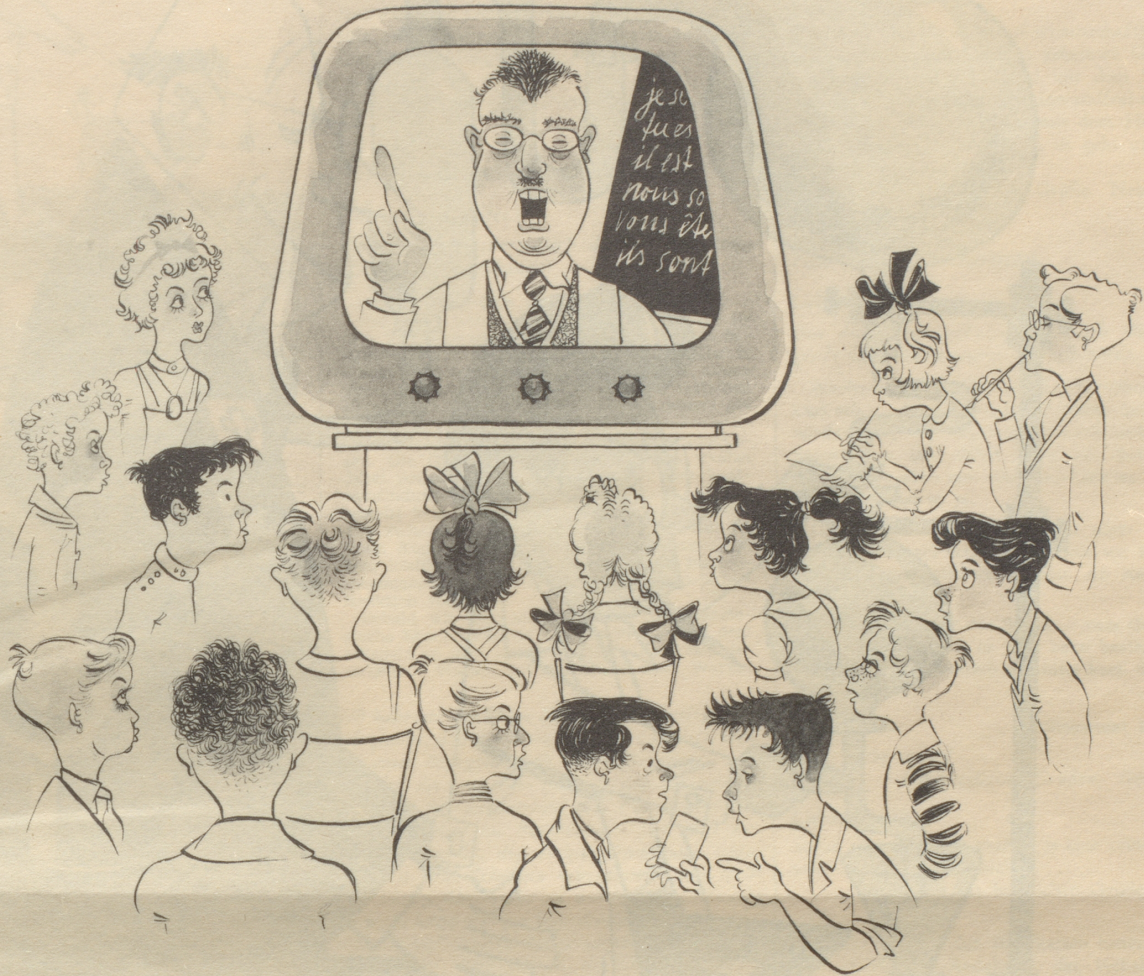
PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



E. Leutenegger

Lehrermangel durch Television behoben!

Schicksal eines Eidgenossen

Herr Oehrli war ein feiner, herzensguter, gebildeter und taktvoller Mensch. Wer zählte die Abende, da er Freunde und Bekannte in seinem Heim damit unterhielt, daß er ihnen zuhörte? Stundenlang aufmerksam zuhörte. Herr Mündli, um nur einen unter vielen zu nennen, zerredete ganze Abende, berichtete vom Beruf, von der Familie, von Bekannten und – das allerlangweiligste! – von den Bekannten der Bekannten! Lauter Dinge, die Sie, verehrter Leser, nicht interessieren, und für die auch Herr Oehrli innerlich keine Anteilnahme aufbrachte. Aber er hörte zu, und wenn die Erzähler gegangen waren, schalt ihn manchmal seine Gattin: «Aber Gottfried – der hat dich ja wieder fast zutod geschwätzt, und von dir selbst hat er auch nicht das geringste erfahren! Von deinen Liebhabereien, von

deinen Büchern, von deiner Musik, enfin, von allem, was *dich* bewegt!» – «Was willst du!» seufzte Oehrli, glücklich, daß ihn seine Frau so warm verteidigte, «das

langweilt sie ja nur!» Insgeheim überlegte er sich zwar hie und da, daß wohl doch einst der Tag komme, da er sein Lichtlein unter dem Scheffel hervorziehen dürfe, da sich den stauenden Freunden die Früchte seines geheimen Wirkens offenbaren würden und er dann Anerkennung und Verehrung einheimsen könne. – Herr Oehrli wartete auf diesen Tag bis an sein seliges Ende. Und als die Freunde und Bekannten, die ihn auf seinem letzten Gang begleitet hatten, noch bei einem Glas Roten zusammensaßen, gelang ihnen kein rechtes Gespräch, weil jeder sprach und keiner lauschte. Und sie spürten alle den schmerzlichen Verlust, den sie erlitten hatten. Denn mit Herrn Oehrli sel., wenn er, zugegeben, auch ein wenig ein Tröchni gewesen sei, habe man doch noch ein vernünftiges Wort reden können Röbi



Ein guter Rat
an alle Kettenraucher

Befreien Sie sich, Ihrer Gesundheit zuliebe, vom Nikotinzwang durch eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

das Sie innerf 3 Tagen zu einem mähigen Raucher oder Nichtraucher macht.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicallia G. m. b. H. Casima/Tessin